

"Angewandte Sprachwissenschaft" : ein Ausdruck ohne Inhalt?

Autor(en): **Hartmann, R.R.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin CILA : organe de la Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée**

Band (Jahr): - **(1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-977911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rappelons seulement les dates les plus importantes du calendrier 1971:

19–20 février:

réunion du comité de l'Association internationale de linguistique appliquée à l'Université de Neuchâtel (plusieurs conférences par des spécialistes étrangers sont prévues à cette occasion);

8–13 mars:

cours de perfectionnement sur l'élaboration de bandes de grammaire allemande, anglaise et française pour le laboratoire de langues à l'Université de Zurich (pour tous renseignements, s'adresser au directeur du cours, Prof. Dr. Th. Ebner, Sprachlabor der Universität, Hirschengraben 82, 8001 Zürich);

21 sept.–8 oct.:

cours de formation à l'enseignement par le laboratoire de langues au Centre de linguistique appliquée de l'Université de Neuchâtel.

Quant au BULLETIN CILA, nous avons accueilli, dans le No 11, un article de W. Abraham qui présentait un point de vue original sur la définition et la délimitation des domaines de la linguistique appliquée. Nous publions dans ce fascicule une réponse de R.R.K. Hartmann, qui suscitera sans doute d'autres réactions. Nous serions heureux de les accueillir ici; seul un large débat permettra d'aboutir à une meilleure compréhension et à une définition plus précise des domaines et des méthodes de la linguistique appliquée.

Université de Neuchâtel
Centre de linguistique appliquée
CH 2000 Neuchâtel

E. Roulet

'Angewandte Sprachwissenschaft' – ein Ausdruck ohne Inhalt?

1. Stellungnahme

Die kritischen Bemerkungen von W. Abraham unter dem Titel "Zur Taxonomie der Angewandten Sprachwissenschaften"¹ sind grundsätzlich und vor allem als Diskussionsgrundlage zu begrüßen, können aber wohl auch nicht in dieser Form unwidersprochen hingenommen werden. Wenn zum Beispiel aus der beziehungslosen Aneinanderreihung von Referaten an einem einzigen (übrigens für den Überblick über diese Fragen sehr wertvollen) Kongress auf

1 *Bulletin CILA* 11, 1970, S. 6–18.

das völlige Fehlen von Gliederungsgesichtspunkten für einen Komplex verschiedener, sich aber doch wenigstens in der Sprache berührender Disziplinen geschlossen wird, dann ist das mindestens so kurzsichtig wie die Absicht, alle diese Gebiete in einem allumfassenden Schema der Performanz/Kompetenz unterbringen zu wollen.

Es ist natürlich richtig, dass der Begriff 'Angewandte Sprachwissenschaft' nachwievor nicht befriedigend geklärt ist. Der Beitrag von W. Abraham ist nicht die erste² und sicher auch nicht die letzte³ Meinungsäußerung zu diesem Thema. Jedenfalls sind Kongresse, Vereinigungen und Gesellschaften, in denen ideologische neben sachlichen Argumenten um Anerkennung heischen, nicht allein für eine Definition massgeblich. (Vgl. Abschnitt 4. unten)

2. Stufen der 'Anwendung'

Wenn man die Ansicht bejaht, dass der Sprachwissenschaft (Linguistik) als einzigem ausschliesslich der Sprache zugewandtem Forschungszweig innerhalb der Wissenschaften ein eigenständiger Platz einzuräumen ist, kann man wohl auch annehmen, dass dieses Fach trotz aller theoretischer und methodologischer Streitigkeiten doch ein hinlänglich abgesichertes Lehr- und Erkenntnisgebäude über die Sprache aufgerichtet hat, das für seine etwaige Anwendung auf Einzelfragen relevant sein kann.

Der wissenschaftliche Apparat der Linguistik wird in erster Linie (und das wird oft vergessen) auf die *Beschreibung von Einzelsprachen* angewandt. Hier erweist es sich, ob die von der reinen Sprachtheorie erarbeiteten Modelle und Verfahren für die Deskription adäquat sind. Tatsächlich hat sich durch die Fortschritte der allgemeinen Sprachwissenschaft eine grössere Präzisierung der einzelsprachlichen, vergleichenden und historischen Forschung erreichen lassen, von der die Gebiete der Phonologie, Grammatik, Semantik, Lexikographie und Dialektologie rückwirkend Gewinne ziehen konnten. Man könnte sogar überspitzt so formulieren, dass jede einzelsprachlich belegte theoretische Linguistik bereits angewandte Linguistik ist.

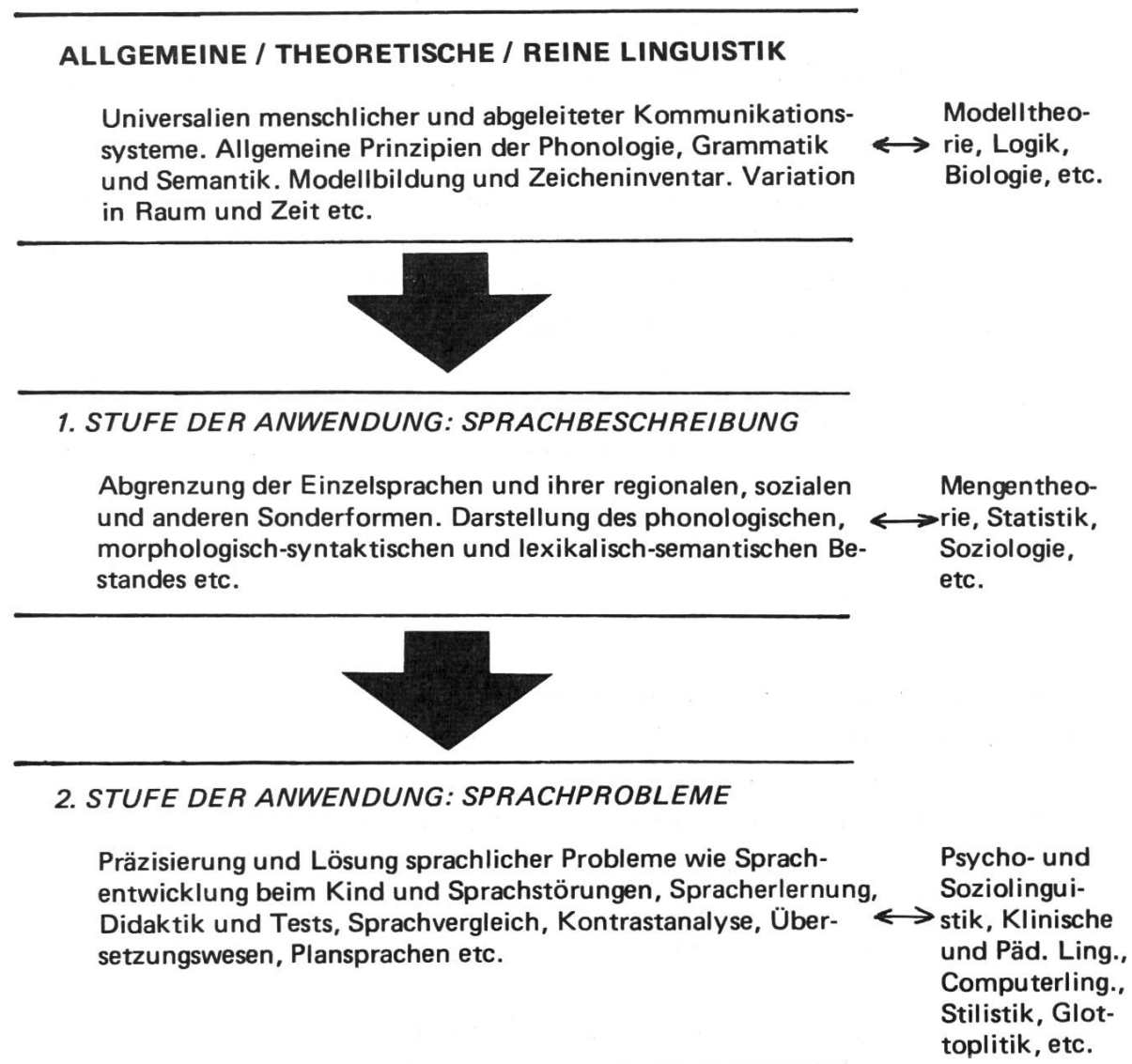
Auf der zweiten Stufe finden die an der Einzelsprache erprobten (und öfters erst erarbeiteten) Befunde Anwendung auf die *Probleme der Sprach-*

2 U.a. G. Kandler "Angewandte Sprachwissenschaft. Name und Wesen eines kommenden Wissenschaftszweiges" abgedruckt im Sammelband I *Sprachwissenschaft* der Zeitschrift *Wirkendes Wort*, Schwann, Düsseldorf, 1962, 89–103.

3 Prof. S. P. Corder (Edinburgh) hat beispielsweise auf der letzten Jahrestagung der *British Association for Applied Linguistics* Wesentliches zur Abfolge der einzelnen Glieder in der Kette von der Allgemeinen Sprachwissenschaft und Sprachbeschreibung über die Sprachdidaktik zum Sprachunterricht gesagt.

praxis. Derartige sprachliche (nicht 'linguistische') Probleme ergeben sich überall dort, wo die Einzelsprache in Verbindung mit anderen menschlichen Tätigkeiten zu Konfliktsituationen führt, also zum Beispiel in der Erlernung der Muttersprache oder einer Fremdsprache, bei organischen und/oder psychologisch bedingten Störungen des Sprechvermögens, in der durch soziale und andere Bedingungen vorgeschriebenen Verwendung sprachlicher Sonderformen, in der Wahl oder Normierung von Sprachgut für politische oder technisch-wissenschaftliche Zwecke u.a.m.

Wenn schon so leidige Konzepte wie 'Kompetenz' und 'Performanz' eingeführt werden müssen, so kann man ersteres vorwiegend der Stufe der 'Sprachbeschreibung' und letzteres der Stufe der 'Sprachprobleme' zurechnen.



3. Stellung der Nachbardisziplinen

Die obige Tabelle veranschaulicht u.a. die Beziehungen der linguistischen Forschung zu anderen Wissenschaftszweigen auf den verschiedenen Stufen der linguistischen Applikation. Diese Verbindungen können rezeptiver, emissiver oder reziproker Art sein.

Auf der Vorstufe der Anwendung, also im Bereich der theoretischen Sprachwissenschaft, finden vor allem Entlehnungen aus der Philosophie und Mathematik statt.

Auf der ersten Stufe der Anwendung kommen vor allem Verfahren und Ergebnisse der Statistik und der Sozialwissenschaften in Frage. Umgekehrt beziehen diese von der Sprachbeschreibung Anregungen zum Verständnis des menschlichen Verhaltens in einer bestimmten Gemeinschaft.

Die Stufe der Sprachprobleme erfordert das höchste Mass an *interdisziplinärer Zusammenarbeit*, da die zu analysierenden Phänomene nur zum Teil sprachlicher Natur sind. Das erklärt auch die relativ lange Tradition nicht-linguistischer Lösungsversuche der Psychologie, Pädagogik, Medizin, Literaturwissenschaft, Politik und Kommunikationstechnik. In den letzten Jahren hat sich bekanntlich der Dialog zwischen der Sprachwissenschaft und den Nachbarwissenschaften erheblich verstärkt und zur Etablierung sogenannter 'Bindestrich-Disziplinen' wie Psycholinguistik, Linguostilistik, Glottopolitik, Computerlinguistik, Sprachtherapie, Sprachdidaktik u.a. geführt, die auch bereits eine gewisse Eigenständigkeit erreichen konnten.

Eine in diesem Zusammenhang interessante, aber wohl nicht generell zu beantwortende Frage wäre die Zuständigkeit der angewandten Linguistik für die Popularisierung sprachwissenschaftlicher Lehrmeinungen und Ergebnisse.

4. Institutionalisierung

An verschiedenen Institutionen wird dieser Entwicklung der Angewandten Sprachwissenschaft durch die Errichtung besonderer Forschungs- und Lehrstellen Rechnung getragen.

Wichtig für die Forschung sind Dokumentationszentren wie CAL (Washington D.C.), BELC (Paris) und CILT (London). Ausgesprochene Forschungszentren der angewandten Sprachwissenschaft sind z.B. das Institut für deutsche Sprache in Mannheim oder das Centre de Recherches du Trésor de la Langue Française in Nancy.

Eine andere Gruppe von Instituten verbindet angewandte linguistische Forschung mit Aufgaben des Sprachunterrichts, wie Sprachzentren an

Universitäten (Essex, York, Kent, Nottingham⁴, Bochum, Bielefeld und – in Planung – Trier), Institute für Angewandte Linguistik (Berne, Louvain, Neuchâtel), Sprachschulen (z.B. Eurocentres in Zürich), Institute für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung (Georgetown, Saarbrücken, Mons, Bradford u.a.) und schliesslich Institute für Sprachwissenschaft, die sich auch Problemen der Sprachpädagogik und Datenverarbeitung widmen (Cambridge, Toronto). An den traditionellen Hochschulseminaren für die Einzelphilologien schliesslich führen diese Entwicklungen langsam zu methodischen und organisatorischen Neuerungen.

Es ist natürlich beim gegenwärtigen Stand der Dinge nicht verwunderlich, dass sich einige Organisationen durch den Missbrauch des Terminus 'angewandte Linguistik' Respektabilität verschaffen wollen⁵. Die von den oben erwähnten Institutionen und Vereinigungen herausgegebenen Zeitschriften und Mitteilungsblätter sollten dafür sorgen, dass ein seriöser Informationsaustausch über die einschlägigen Fragen erfolgen kann.

The Language Centre
University of Nottingham
NG 7 2 RD, England

R.R.K. Hartmann

Les systèmes phonologiques du dialecte bernois et du français.

Remarques pour mieux comprendre les difficultés de prononciation des étudiants bernois en français.

1. Le système phonologique du bernois

Nous examinons ici la variante dialectale parlée à Berne même dans un milieu cultivé. Notre essai se limite à la pertinence des phonèmes dans le mot graphique, première étape vers l'étude des variations consonantiques et vocaliques à l'intérieur du mot phonique, sources de difficultés majeures.

1.1. Consonnes (tableaux 1 et 3)

Parmi les 18 consonnes, [v] et [h] sont uniquement initiales, [ŋ] ne l'est jamais.

4 Das im April 1970 in Nottingham abgehaltene BAAL-Seminar brachte erstmals einen Meinungsaustausch sowie eine Umfrage über die wichtigsten Probleme dieser und verwandter Einrichtungen.

5 Vgl. *TALF* in Den Haag und *SAL* in Lengwil.